

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**  
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.  
N<sup>o</sup> 50. Freitag, den 30. Juni 1876.

Das 9. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1876 enthält:  
No. 47. Decret, eine Abänderung der mittelst Decrets vom 29. März 1870 bestätigten Verfassung der evangelisch-reformirten Gemeinden im Königreiche Sachsen betreffend; vom 6. Juni 1876.  
No. 48. Verordnung, einige Abänderungen der über die Anstellungsprüfungen für den niederen Staatsforstdienst erlassenen Verordnung vom 18. August 1871 betreffend; vom 14. Juni 1876.  
No. 49. Verordnung, die weitere Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 betreffend; vom 15. Juni 1876.  
Gedachtes Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt in hiesiger Rathsexpedition zur Einsicht aus.  
Wilsdruff, am 28. Juni 1876.

Der Stadtgemeinderath,  
Ficker, Brgmstr.

## Fiscalische Kirschen-Verpachtung.

Der diesjährige **Kirschen-Ertrag**

a., von der 2. Abtheilung der **Dresden-Chemnitzer Chaussee**, Strecke von der **Pennricher Ziegelei** bis vor das Dorf **Kesselsdorf**,

so

nächsten **Sonnabend, den 1. Juli a. c., Vormittags 9 Uhr,**  
im **unteren Gastkote zu Kesselsdorf**

und

b., von der 3. Abtheilung derselben **Chaussee** bei **Herzogswalde**,

so

von der 5. Abtheilung **ebenderselben Chaussee** oberhalb **Hutha**  
an demselben **Tage, Vormittags 11 Uhr,**  
im **Gasthote zu Mohorn**

gegen sofortige Baarzahlung und unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.  
Dresden, am 26. Juni 1876.

**Königliche Chausseeinspection.**  
Zimmermann.

**Königl. Bauverwaltung II.**  
Thümmler.

## Tagesgeschichte.

Da die auch beim 12. Armeecorps eingeführten neuen Ringgeschütze ziemlich eine deutsche Meile weit tragen und die Hellerschießplätze für das Zielschießen nicht mehr ausreichten, so hat man in der Ebene von Zeithain Exerzirplätze eingerichtet — an derselben Stelle, wo August der Starke 1729 sein Lustlager hielt.

In Serbien brennt Lichterloh und vielleicht ist der Krieg schon entbrannt. Beglaubigte Depeschen melden vom 24. Juni: „Die Verhandlungen mit den Türken sind abgebrochen, der Sultan hat sich geweigert, auf irgend welche Verhandlungen einzulassen.“ Eine unbeglaubigte Depesche aus Wien meldet einen kriegerischen Zusammenstoß der Serben und Türken an dem Flüßchen Driva. Den beschwichtigenden und abräthenden Großmächten antwortete Fürst Milan von Serbien: Zu spät, ich habe nur noch die Wahl zwischen dem Krieg mit den Türken oder der Revolution und Anarchie daheim! — die Weigerung des Sultans, Land abzutreten, bezieht sich wahrscheinlich auf folgendes: England sucht in Constantinopel den Sultan dahin zu bringen, daß er das autständische Bosnien an Serbien und die Herzegowina an Montenegro abtrete. Der Ehrgeiz der Serben und Montenegrier würde dadurch befriedigt und die Revolution und der Krieg beseitigt werden und beide würden seine, des Sultans, Vasallen bleiben. So England. Die Minister des Sultans erklären sich aber gegen jeden Land- und Macht-Zuwachs der Vasallenstaaten und haben auf die Partei der Alt-Türken große Rücksicht zu nehmen. Diese Alt-Türken erklären laut: Wenn ihr Jung-Türken unser Reich nur durch Zerstückeln zu retten versteht, so begeben wir uns unter den Schutz des russischen Adlers, der für uns die kleinere Gefahr ist, und warten ab, was die Zukunft bringt. Auf diese Partei hat der Sultan Rücksicht zu nehmen, weil ihr die Garde in Constantinopel anhängt

und diese Garde zugleich der Schutz des Jusuff Izzedin, des Sohnes des gestürzten Sultans, ist. Eine Verschwörung unter den Gardeoffizieren ist entdeckt, viele sitzen in Haft.

Die türkischen Truppen an der serbischen Grenze und die Donauflotille erhielten Befehl, sich zum Beginne der Feindseligkeiten beim ersten Signale bereit zu halten. Die Journale versichern, die Pforte habe dem Fürsten von Montenegro ihre Befriedigung über seine Neutralität unter den gegenwärtigen Umständen ausgedrückt und fügen hinzu, dieser Haltung werde Rechnung getragen werden. Abdul Kerim wird das Truppenkommando an der serbischen Grenze übernehmen.

Die Lage ist sehr ernst; denn der Krieg zwischen Serbien und der Pforte ist da, und daß dieser nur das Vorspiel zum großen Orientkriege ist, braucht wohl nicht erst bewiesen zu werden. Als wir nach der Revolution vom 30. Mai nicht in die Friedenshymnen der Börse einstimmten und erklärten, die Situation sei nur noch kritischer geworden, die orientalische Frage treibe nun erst recht der gewaltsamen Lösung zu, zieh man uns der Sensationsjucht und Schwarzseherei. Heute zeigt sich klar, welche Propheten Diejenigen gewesen sind, die sich damals die Friedensspeise anzündeten und die orientalischen Dinge nur noch in Schlafrock und Pantoffeln behandelten.

In England weiß man den Ernst der Lage wohl zu würdigen; wie die Aeußerungen beweisen, die jüngst im Oberhause gefallen sind, macht man sich dort auf das Aeußerste gefaßt. England pocht für den Fall, daß es zur See angegriffen werden sollte, auf Malta, sein uneinnehmbares Felseniland im mittelländischen Meere, und auf die dortige gewaltige Feste Valetta, die mit ihren meerbeherrschenden Bastionen und ihren weittragenden Riesengeschützen fix und fertig steht, um der dort stationirten Flotte als Rückhalt zu dienen.

Der Islam (die türkische Religion) ist wegen der gestatteten Vielweiberei zur Bildung der Familie unfähig und die Geschichte der